

Anfang und Ende.

Eisenlied von C. M. Arndt.

Rasch und mit Nachdruck.

Friedr. Silcher. 1857.

1. Könn' ich Löwenmähen schütteln mit dem Zorn und Muth der

Zu = gend, wie ge = wal = tig wollt' ich rüt = teln an des

Ta = ges blas = ser Zu = gend, an dem Trug der Sei = gen,

Mat = ten — wer will ih = re Na = men nen = nen? —

die der Vä-ter Hel-den=schät-ten nur als Lei-chen=schatten

fen = nen, nur als Lei = chenschat-ten fen = nen.

NB. Das piano und crescendo der letzten Notenzeile muß sich bei den einzelnen Strophen nach dem Sinn des Textes richten.

2. Eisen galt in meinen Tagen. Horch' ich diesen Stundenweiser, hör' ich sagen, fragen, klagen: „Eisern sei ich, übereisern, fern sei mir das Loos gefallen von den edlen Glanzmetallen, fern, o fern von jenen allen, |: woraus seine Klänge schallen.“ :|

3. Weg vom Silber denn, vom Golde! Hin, wohin die Weiser weisen! Trage, wie dein Schmied es wollte, trage muthig durch dein Eisen! Preis ihm, der es hat geschmiedet! Nimmer magst du würdig preisen, nimmer, was die Welt befriedet, was die Welt erhält, das Eisen.

4. O du Segensglanz des Pfluges, Gold der Lehren, Gold der Reben! O du Blitz des Degenzuges, dem die Völkerzwinger beben! Lebenhalter, Ehrenhalter, bestes Ding von besten Dingen, o ich könnte tausend Psalter voll mit deinen Ehren klingen!

5. Darum Preis dem Rauhen, Harten, Preis dem Menschenschirmer Eisen! Mag vom Blanken, Feinen, Harten sich ein Anderer seiner preisen; kann ich nur ein Fünkchen zählen in mir ächter Männergluthen, gönne' ich gern den weichen Seelen volle Weibersehnsuchtsfluthen.